

# „Aktuelle Entwicklungen in der Hochschul-Didaktik im Kontext des Bologna-Prozesses und der Aufbau von vernetzten Qualifizierungs- und Weiterbildungsstrukturen“

Referentin: Santina Battaglia



**Santina Battaglia**  
Vorsitzende Deutsche  
Gesellschaft für  
Hochschuldidaktik e.V.

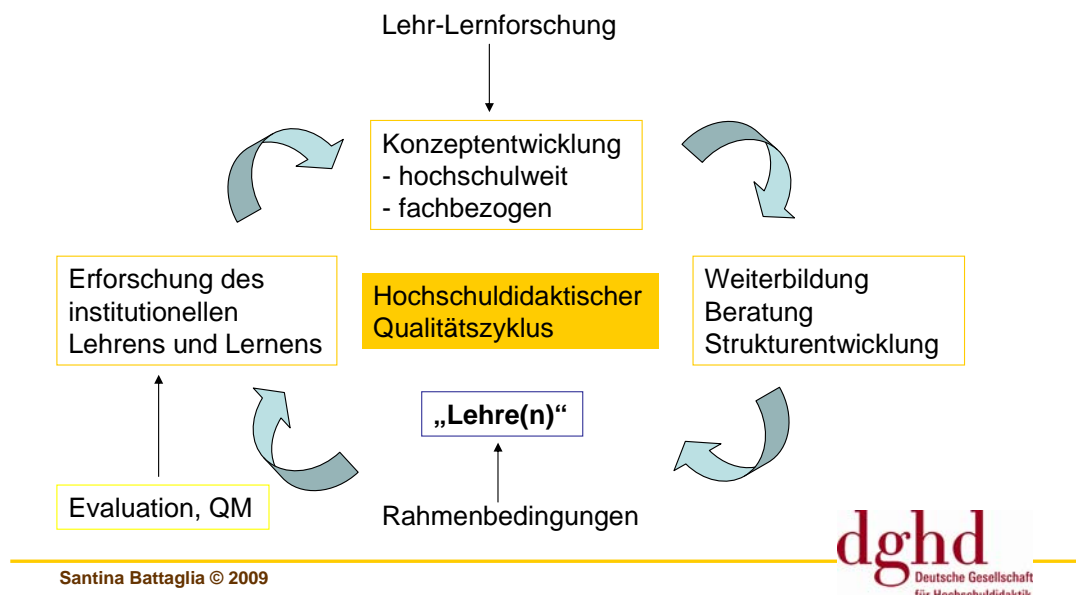
## Was ist Hochschuldidaktik?

Der deutsche Begriff ‚Hochschuldidaktik‘ entspricht dem anglophonen ‚educational development‘. Er umfasst insofern Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Beratung zu Lehr- und Lernprozessen an der Hochschule. Aufgabe der Hochschuldidaktik ist es, die Lehrenden forschungsbasiert zu qualifizieren, eine wissenschaftlich fundierte Studienreform zu betreiben und die Hochschule als lernende Organisation zu entwickeln. Die Hochschuldidaktik versteht sich als Teil der Selbstreflexion des Hochschul- und Wissenschaftssystems.

## Qualitätsentwicklung der Lehre

Das Lehren steht aus der Perspektive der Hochschuldidaktik im Idealfall in bestimmten Zusammenhängen der hochschuldidaktischen Qualitätsentwicklung, die einen Zyklus bilden.

## Qualitätsentwicklung der Lehre



Mittlerweile hat es sich in Deutschland weitgehend durchgesetzt, die Lehre zumindest auf der Ebene von Veranstaltungen zu evaluieren. Eine tatsächliche Erforschung des institutionellen Lehrens und vor allem auch des Lernens an Hochschulen, z. B. durch Absolvent/inn/en-Studien, ist jedoch noch wenig fortgeschritten. Eine – etwaige – lehr-lernbezogene Konzeptentwicklung bleibt meist den einzelnen Hochschullehrenden überlassen, und für die Berücksichtigung von Erkenntnissen der Lernforschung gilt dies entsprechend. Nur selten gibt

es für die Lehre eine fachbereichsbezogene oder gar hochschulweite Rahmung, die qualitativ mehr wäre, als eine bloße Vorgabe von Veranstaltungsformaten.

Eine konzeptionelle Profilbildung auf Fachbereichs- oder sogar Hochschulebene im Bereich des Lehrens und Lernens hat gerade erst begonnen. Die hochschuldidaktische Weiterbildung, Beratung und manchmal auch Strukturentwicklung ist dagegen bereits auf einem guten Weg. Mittlerweile gibt es fast überall, d. h. zumindest in jedem Bundesland, hochschuldidaktische Einrichtungen, die Fort- und Weiterbildung und meist auch Coaching bzw. Beratung für Lehrende anbieten. Vielerorts gibt es außerdem maßgeschneiderte Unterstützung für Fachbereiche, insbesondere zum Bologna-Prozess. Mehr und mehr entstehen landesweite Einrichtungen oder Netzwerke, die Synergieeffekte zu erzeugen suchen.

### *Bologna-Reform in Deutschland*

Die europaweite Bologna-Reform formuliert auf der Ebene der *Ideen* alle Voraussetzungen und Merkmale exzellenter Lehre: Flexibilisierung des Studierens zeitlich, räumlich und inhaltlich, Anerkennung von bereits vorhandenen Kompetenzen, Individualisierung des Studiums usw. Die Bologna-*Ideen* beschreiben eine sehr wünschenswerte zielorientierte statt voraussetzungsorientierte, ressourcenorientierte statt defizitorientierte *Kultur der Ermöglichung* für das akademische Lehren und Lernen.

Die *Umsetzung* der Bologna-Beschlüsse an deutschen Hochschulen hat jedoch das Gegenteil hervorgebracht. Vielerorts sind sehr gängelnde Studiengänge entstanden, so dass man von einem freien intellektuellen Austausch, Mobilität usw. bald nur noch träumen kann. Die Hochschuldidaktik wurde an der Umsetzung der Bologna-Beschlüsse in den ersten Jahren nicht oder kaum beteiligt, und so ist aus dieser auf der Ebene der Ideen im Kern didaktischen Reform bislang eine gar nicht oder nur wenig didaktische Umorganisation geworden, die mehr Probleme schafft als löst.

### *Die Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e. V.*

Die Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e. V. (dghd) versteht sich seit knapp 40 Jahren als wissenschaftliche Fachgesellschaft der Hochschuldidaktik und gleichzeitig als Berufsverband der Hochschuldidaktiker/innen in Deutschland. Sie hat ca. 250 institutionelle und persönliche Mitglieder, auch in Schweiz und Österreich. Zu diesen gehören traditionell zahlreiche interessierte Hochschullehrende, zunehmend vor allem auch professionelle Hochschuldidaktiker/innen, aber ebenso Mitglieder von Hochschulleitungen und hochschulpolitische Akteur/inn/e/n.

Die dghd bietet ein Forum für hochschuldidaktische Forschung und Entwicklung (Tagungen, Workshops, Veröffentlichungen), sie fördert die hochschuldidaktische Diskussion, nimmt zu Fragen von Hochschullehre und Studium Stellung, unterstützt die Kooperation ihrer Mitglieder untereinander, kooperiert mit verwandten Einrichtungen und Netzwerken und akkreditiert hochschuldidaktische Angebote und Anbieter. Sie selbst ist Mitglied im International Consortium for Educational Development (ICED).

Auf der Homepage der dghd findet sich die einzig verfügbare aktuelle Übersicht über (möglichst) alle deutsch(sprachig)en hochschuldidaktischen Einrichtungen, die dort auch verlinkt sind. Darüber hinaus bietet sie Tagungs- und Veranstaltungshinweise, Ansprechpartner/innen und Stellenausschreibungen im Bereich Hochschuldidaktik, Informationen zur Akkreditierung und einen geschützten Mitgliederbereich. Im dghd-

Newsletter „Hochschuldidaktik aktuell“, der dort zu abonnieren ist, informiert die dghd in Form von Berichten über hochschuldidaktische Veranstaltungen und Ereignisse im In- und Ausland, und es finden sich Raum für fachliche Diskussion und Rezensionen relevanter hochschuldidaktischer Literatur. In der Buchreihe der dghd, „Blickpunkt Hochschuldidaktik“, erschien 2009 als 120ster Band: „Wandel der Lehr- und Lernkulturen“.

### *Hochschuldidaktische Weiterbildung*

Im Jahr 2005 hat die Mitgliederversammlung der dghd (damals noch AHD) „Leitlinien zur Modularisierung und Zertifizierung hochschuldidaktischer Weiterbildung“ verabschiedet. Sie definieren bundesweit Mindestanforderungen für hochschuldidaktische Weiterbildungsprogramme (Inhalt, Umfang, Methoden, Struktur) und sichern unter den Einrichtungen die Anerkennung von Leistungen auf hochschuldidaktische Zertifikate.

Die Ziele hochschuldidaktischer Weiterbildung im Sinne der Leitlinien bestehen darin, Kompetenzen aufzubauen, die die Teilnehmenden in die Lage versetzen, studierendenzentriert und lernförderlich zu lehren, lehrzielorientiert, transparent und fair zu prüfen, Studierende bzgl. ihres Lernprozesses kompetent zu beraten, sich an der Evaluation von Studiengängen, Modulen und Lehrveranstaltungen zu beteiligen und zu innovativen Entwicklungen des Lehrens und Lernens fachbezogen/-übergreifend beizutragen.

Den Leitlinien liegt die Prämisse zugrunde, dass die Weiterbildung auf hochschuldidaktischer Forschung basiert und auf dem state of the art der Hochschuldidaktik und ihrer Bezugswissenschaften vermittelt wird. In Anlehnung an internationale Entwicklungen umfasst ein Weiterbildungsprogramm nach den dghd-Leitlinien mindestens 200-240 Arbeitseinheiten zu je 45 Minuten. Es ist in drei Module zu je 60-80 Arbeitseinheiten gegliedert, die auf unterschiedliche Weise jeweils kohärente Themen zusammenfassen. Die meisten Hochschuldidaktik-Zertifikate in Deutschland, insbesondere an Universitäten, sind heute an den dghd-Standards orientiert.

### *Gesundheitswissenschaften und Hochschuldidaktik*

Die Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e. V. (dghd) lädt die Gesundheitswissenschaften ein, unter ihrem Dach eine fachbezogene Arbeitsgruppe „Gesundheitswissenschaften“ zu gründen. Wir bieten einer sich selbst organisierenden Gruppe gern Unterstützung durch hochschuldidaktische Expertise und Vernetzung, ggf. auch Publikationsmöglichkeiten.



**Kontakt:**  
Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V.  
(dghd)  
Evaluationsagentur Baden-Württemberg (evalag)  
M 7,9a-10  
68161 Mannheim  
battaglia@dghd.de